

**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe solidarische Menschen,**

Seit dem 6. Januar 2026 eskaliert die Lage im Norden und Osten Syriens. Nachdem Milizen der sogenannten herrschenden syrischen Übergangsregierung die größtenteils Kurdisch bewohnten Stadtviertel von Aleppo, militärisch angegriffen, die Einwohner zur Flucht gezwungen und ein brutales Massaker angerichtet haben, haben sie sich den Gebieten der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien zugewandt. Diese Eskalation geschieht in einer Zeit, in der durch direkte und indirekte Gespräche zwischen der Demokratischen Selbstverwaltung und den Demokratischen Kräften Syriens einerseits und der Übergangsregierung unter der Islamistengruppe HTS andererseits nach einer Einigung gesucht wurde. Die Angriffe geschehen in einer Phase, in der ein politischer Dialog zwischen dem PKK-Führer Abdullah Öcalan und dem türkischen Staat geführt wird. Jedoch werden die Bemühungen für Frieden und demokratische Koexistenz in der ganzen Region jetzt unter aktiver Rolle von regionalen Kräften, allen voran der Türkei, und internationalen Mächten, wie den USA und EU, sabotiert.

Eine Gelegenheit für den türkischen Staat erneut **Krieg gegen Rojava** zu führen.

Wasserwerke zerstören

Krankenhäuser lahmlegen

Zivilistinnen und Zivilisten gezielt töten!

Nicht aus Selbstverteidigung.

Nicht aus Sicherheitsgründen.

Sondern, weil ein freies, selbstverwaltetes Kurdistan für Ankara eine Bedrohung ist.

Eine Bedrohung für Nationalismus.

Eine Bedrohung für autoritäre Macht.

Eine Bedrohung für ein Regime, das Angst vor der Demokratie hat.

Rojava hat in den vergangenen 14 Jahren sowohl die Menschheit vor dem IS-Terror bewahrt als auch ein demokratisches Projekt aufgebaut, das auf Frauenbefreiung, Basisdemokratie und Pluralismus basiert. Nicht zu vergessen, dass es die Kräfte aus Rojava waren, – die YPG und YPJ –, die den IS in Kobane gestoppt haben, als die Welt noch gezögert hat.

Es waren kurdische, arabische, assyrische Kämpfer*innen, die den Preis gezahlt haben – mit zehntausenden Toten.

Dort haben Frauen nicht auf Freiheit gewartet –sie haben es sich genommen!

Ein System, das auf Solidarität statt Profit basiert,

auf Vielfalt statt Ausgrenzung,

auf Feminismus statt Patriarchat –

das ist für autoritäre Staaten, für Nationalisten und für geopolitische Machtspiele unerträglich.

Dieses stellt ein Lösungsmodell für die politische Konfliktlandschaft in Syrien und im gesamten Mittleren Osten, wo Ethnien und Konfessionen gegeneinander aufgestachelt werden. Jedoch soll dieses Projekt jetzt politischen Kalkulationen vor allem des Westens, welcher der Wiederaufbau einer syrischen Zentralmacht priorisiert, geopfert werden. Dass es sich dabei um brutale Dschihadisten und Ex-Terroristen handelt, die auf bestialische Weise Selbstverteidigungskämpfer: innen ermorden und die Zivilbevölkerung terrorisieren, interessiert europäische Regierungen nicht. In diesem Zusammenhang stellt das Hofieren des Islamistenführers Jolani einen schamvollen Akt der Heuchelei und einen Verrat an jeglichen demokratischen Werten dar. Die von der EU geteilte Forderung, die Menschen in Rojava sollten alle Errungenschaften, die sie in den letzten 14 Jahren mit großen Opfern geschaffen haben, aufgeben, spiegelt eine widerliche Arroganz dar, die wir nicht dulden. Wir lehnen die Legitimierung einer ungewählten selbst ernannten syrische Regierung von Islamisten ab! Wir werden nicht akzeptieren, dass schmutzige Interessen des Westens die einzigartige Frauenrevolution von Rojava zerstören!

Denn ihr Kampf ist unser Kampf!

Es ist verbunden mit unseren Kämpfen hier und heute –
gegen Unterdrückung, gegen Rassismus, gegen patriarchale Gewalt, gegen ein System, das Menschen und Natur zerstört.

Wir fordern eine politische, und international garantierte Anerkennung der Demokratischen Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien und ein Status für Rojava!

Wir fordern Respekt für das Selbstbestimmungsrecht der Menschen und politische Unterstützung für ein demokratisches, pluralistisches, Rojava und ganz Syrien.
Wir fordern eine Politik der Deeskalation, Menschenrechte und Verhandlungen statt Krieg und Eskalation.

Biji Berxwedane Kobane Biji Berxwedane Rojava Jin Jiyan Azadi



14.02.2026